

Abonnementspreis:

Vierteljährlich
für Ems 1 M. 80 Pfg.
Bei den Postanstalten
(inkl. Bestellgeld)
1 M. 92 Pfg.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von P. Chr. Sommer,
Ems.

Emscher Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Redaktion und Expedition
Ems, Römerstraße 95.
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 183

Bad Ems, Samstag den 8. August 1914

66. Jahrgang

Der europäische Krieg.

Der Kaiser an das deutsche Volk.

Berlin, 6. August. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in einer Sonderausgabe einen Aufruf Seiner Majestät des deutschen Kaisers folgenden Wortlauts: An das deutsche Volk! Seit des Reiches Gründung ist es seit 43 Jahren mein und meiner Vorfahren heißes Bemühen gewesen, der Welt den Frieden zu erhalten und im Frieden unsere kraftvolle Entwicklung zu fördern. Aber die Gegner neiden uns den Erfolg unserer Arbeit. Alle offenkundige und heimliche Feindschaft von Ost und West und von jenseits der See haben wir bisher ertragen in dem Bewußtsein unserer Verantwortung und Kraft. Nun aber will man uns demütigen. Man verlangt, daß wir mit beschränkten Armen zusehen, wie unsere Feinde sich zu tödlichem Ueberfall rüsten. Man will nicht dulden, daß wir in entschlossener Treue zu unserem Bundesgenossen stehen, der um sein Ansehen als Großmacht kämpft und mit dessen Erniedrigung auch unsere Macht und Ehre verloren ist. So muß denn das Schwert entscheiden. Mitten im Frieden überfällt uns der Feind. Darum auf zu den Waffen! Jedes Schwanken, jedes Zögern wäre Verrat am Vaterlande. Um Sein oder Nichtsein handelt es sich unseres Reiches, das unsere Väter sich neu gründeten, um Sein oder Nichtsein von deutscher Macht und deutschem Wesen. Wir werden uns wehren bis auf den letzten Hauch von Mann und Roß, und wir werden diesen Kampf bestehen auch gegen eine Welt von Feinden. Noch nie wurde Deutschland überwunden, wenn es einig war. Vorwärts mit Gott, der mit uns sein wird, wie er mit den Vätern war!

Berlin, 6. August 1914.

Wih.-Im

Die Kaiserin an die deutschen Frauen.

Berlin, 6. Aug. Die Kaiserin hat folgenden Aufruf an die deutschen Frauen erlassen: Dem Kusse des Kaisers folgend, rüstet sich das Volk zu einem Kampfe ohne Gleichen, den wir nicht herausbeschworen haben, den wir nur zur Verteidigung führen. Wer Waffen zu tragen vermag, wird freudig zu den Fahnen eilen, um mit seinem Blute einzustehen für das Vaterland. Der Kampf aber wird ein ungeheurer, die Wunden werden unzählige sein, die zu schließen sind. Darum rufe ich Euch, deutsche Frauen und Jungfrauen, alle, denen es nicht vergönnt ist, für die geliebte Heimat zu kämpfen, zur Hilfe auf. Trage jede nach Kräften dazu bei, unseren Gatten, Söhnen und Brüdern den Kampf leicht zu machen. Ich weiß, daß in allen Kreisen unseres Volkes ausnahmslos der Wille besteht, diese hohe Pflicht zu erfüllen. Gott der Herr aber stärke uns zu dem heiligen Liebeswerk, das auch uns Frauen beruft, unsere ganze Kraft dem Vaterlande in dem Entscheidungskampfe zu weihen. Wegen der Sammlung freiwilliger Hilfskräfte und Gaben aller Art sind weitere Bekanntmachungen von denjenigen Organisationen bereits ergangen, denen diese Aufgabe in erster Linie obliegt, und deren Unterstützung vor allem nötig ist. 6. August. Auguste Viktoria.

Eine Ansprache des Königs von Bayern.

König Ludwig sagte in einer Ansprache an die ihm huldigende Bevölkerung Münchens laut Hoff. Ztg.: Ich danke mir in diesen Tagen dargebracht wurden. Ich darf sagen, die letzten acht Tage waren die schwersten meines Lebens. Nicht die Mobilmachung ist mir schwer gefallen, wohl aber die Zeit des unerträglichen Wartens. Ich bin während der letzten Tage keine Stunde aus dem Hause gegangen, um ja den Augenblick nicht zu versäumen, damit man nicht jagen könne, Bayerns König habe Deutschland im Stich gelassen. Schweren Zeiten gehen wir entgegen. Es ist niemand, der mehr wie ich wünschte, daß Deutschland in dem bevorstehenden Kampfe siegen möge. Es ist aber auch möglich, daß wir Unglück haben, dann aber heißt es mehr als je treu zu sein und auszuharren.

Wie das Ultimatum an Belgien ging.

Die „Adn. Ztg.“ meldet aus Brüssel vom Montag: Von Belgien verlangte die Kriegslage inzwischen gesternt ein Ultimatum. Heute früh berichtete eine Sonderausgabe der „Etoile“ etwa folgendes: Gestern Abend 7 Uhr überreichte der

Volffs Telegr.-Bur. meldet:

Deutscher Vormarsch in Belgien.

Frankfurt a. M., 7. Aug.

Lüttich wurde von den Deutschen im Sturm genommen.

Von privater Seite wird uns hierzu aus Berlin gemeldet, daß der Kaiser den Sieg vom Balkon verkündete. 20.000 belgische Soldaten sollen gefangen genommen sein. Ein Zeppelinkreuzer war an der Aktion beteiligt.

Berlin, 7. Aug. Unsere Vorhut rückt gestern längs der ganzen Grenze in Belgien ein. Eine unbedeutende Truppenabteilung versuchte einen Handstreich auf Lüttich mit großer Kühnheit. Einzelne Reiter drangen in die Stadt ein und wollten sich des Kommandanten bemächtigen, der sich nur durch die Flucht retten konnte; ein Beweis für die todesmutige Angriffslust unserer Truppen. Danach wurde die Stadt vollständig besetzt.

deutsche Gesandte in Brüssel v. Below-Saleste dem Minister des Auswärtigen Dabignon ein Ultimatum im Namen seiner Regierung. Es schlug Belgien „ein Einvernehmen vor beider Erleichterung der Operationen Deutschlands“. Die Anfrage war auf 7 Uhr heute früh besetzt. Das las ich beim Frühstück es war gerade die Zeit. Also rief ich im Kraftwagen zur Gefandtschaft. Die Tatsache bestätigte sich, und bald traf auch die belgische Antwort ein. Sie war verneinend. Sobald die Regierung im Besitz des Ultimatus war, wurde der König benachrichtigt und ein Ministerrat und Kronrat nach dem Palast einberufen. Die Beratung dauerte bis Mitternacht, worauf die beiden Staatsminister Dabignon und von den Heubel im Auswärtigen Amte einen Entwurf zu einer Antwort aufsetzten. Ueber den Entwurf wurde in einem zweiten Ministerrat verhandelt, der von 1 bis 4 Uhr früh dauerte. Das Ergebnis war die Ablehnung, wie oben berichtet. Was nun? Lassen wir das Raten über die großen Dinge und beschäftigen wir uns nur mit den eigentlich belgischen. Inzwischen war die Stimmung rasch ausgesprochen deutschfeindlich geworden. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen stand bevor, der Gesandte erwartete seine Rufe. Man erzählte, in dem nächsten Ministerrat hätten Versicherungen Englands den Ausschlag gegeben, und als ich nachmittags Brüssel verließ, war schon angeschlagen, England werde sofort 100.000 Mann in Antwerpen landen lassen. Bei der Mobilmachung hat die belgische Regierung vorgezogen, daß im äußersten Fall das Ministerium mit seinen Amtsstuben sowie die beiden Kammern nach Antwerpen verlegt werden; für letztere werden zwei Theater hergerichtet. König Albert hat gleich nach dem deutschen Ultimatum das Oberkommando über seine Armee übernommen.

Vom belgischen Kriegsschauplatz.

Aachen, 6. Aug. Auf dem belgischen Kriegsschauplatz geht alles nach Wunsch. Ernstliche Kämpfe haben bisher nicht stattgefunden. Die Belgier zogen sich hinter die Maas zurück.

Die Stimmung in Holland.

In Holland herrscht große Zurecht in die Achtung der Neutralität von Seiten Deutschlands, weniger von Seiten Englands. Die Behörden sowohl wie die Bevölkerung verhalten sich gegen die noch zahlreich durchziehenden Deutschen sehr freundlich. Der Bahnverkehr ist schwierig.

Revolution in Russisch-Polen.

Berlin, 7. Aug. Die heute in Berlin eingetroffene Zemberger Zeitung „Kurjer Mowoski“ vom 4. August meldet, hiesigen Mittagsblättern zufolge, daß Reisende, die aus Russisch-Polen nach Galizien gekommen sind, folgendes erzählten: In Czestochau kam es vor der Besetzung durch die Preußen zu heftigen Straßenkämpfen zwischen Arbeitern und Kosaken, bei denen es viele Tote und Verwundete gab. In Sosnowice hatte die russische Regierung die Mobilisation ausgeschrieben, es stellte sich aber kein Wehrpflichtiger, im Gegenteil, die 40.000 Arbeiter or-

ganisierten einen Aufstand und trugen in einem Kampfe mit den Kosaken den Sieg davon. Die Russen zogen sich zurück und sprengten das Elektrizitätswerk in die Luft, das den ganzen Bezirk versorgte. In der Nähe von Warschau sprengten die Arbeiter ein großes Magazin in die Luft, das Lebensmittel und Munition im Werte von 7 Millionen Rubel enthielt. Nichts ist von dem Magazin übrig geblieben. Der Warschauer Korrespondent der Zeitung „Wielkopolska“ meldet, daß die Russen ihre Kanonen aus Warschau heraus in die zweite Verteidigungslinie gebracht haben. Der Einfluß der russenfreundlichen Partei sei im Sinken. Deutsche und Oesterreicher könnten Warschau, ohne Widerstand befürchten zu müssen, einnehmen, weil das Volk nicht an einer Verschlechterung, sondern an einer Verbesserung seiner Lage dadurch glaube. Rußland sei der eigentliche Feind des polnischen Volkes.

Im besetzten russischen Gebiet.

In Berlin riefen Zeitungsverkäufer, als die Nachricht von der Besetzung der ersten russischen Städte eintraf: „Erster Sieg der Deutschen! Vier russische Städte eingenommen!“ Nun, „eingenommen“ ist nicht der rechte Ausdruck, die Städte wurden ohne besonderen Kampf besetzt. Es handelt sich bei diesen Ereignissen nur um die Grenzvorfälle, die dem eigentlichen Aufmarsch vorausgehen pflegen. Kalisch trägt den echten Typus der russischen Grenzstadt. Kleingewerbe und Landwirtschaft überwiegen in der erwerbstätigen Bevölkerung. Man hat wenig bisher von Kalisch gehört, das jetzt zum größten Teil in Schutt liegt, nachdem die abziehenden Russen es in Brand gesteckt hatten. Das gleichfalls von den Deutschen besetzte Czestochau ist dagegen in der ganzen polnischen Welt hochberühmt. Das Kloster Czestochau beherbergt ja „die schwarze Mutter Gottes“, um die sich allerlei Legenden ranken, und die den Gegenstand vieler Wallfahrten bildet. Ueberaus kostbar ist der Juwelen-schmuck des Muttergottesbildes. Allerdings wurde dieser vor drei Jahren arg geplündert, nur weitgehende Opferwilligkeit erzielte den Schaden.

Die Landschaft der von unseren Truppen besetzten Gebiete ist, abgesehen von Czestochau, einformig. Weit dehnt sich das Flachland, ab und zu durch Wälder unterbrochen. Die Dörfer sind klein und bestehen meist aus geringwertigen Holzhäusern. Meist wird polnisch gesprochen, doch auch viel deutsch, da in Friedenszeiten der Grenzverkehr reger ist, als man gemeinhin glaubt.

Das Gefecht bei Soldau.

Berlin, 6. August. Das Gefecht bei Soldau, das zur Vernichtung einer Brigade der angreifenden Kavalleriedivision und zu weiteren Verlusten der zurückgehenden Teile bei Reidenburg führte, kostete auf deutscher Seite 3 Tote und 18 Verwundete. — Die Grenzschutzgefechte, deren für die deutschen Truppen erfolgreicher Ausgang bereits gemeldet wurde, sind in Petersburg durch folgende, den Tatsachen widersprechende Telegramme verflösslicht worden: Die Avantgarde unserer Truppen überschritt vom Obernemen Suwalki aus die Grenze, ohne Widerstand zu finden.

Vom serbischen Kriegsschauplatz.

Wien, 6. August. Zu dem gestrigen Artilleriekampf bei Belgrad wird noch berichtet: Am 4. August 9 Uhr vormittags lief der Monitor Krösö zu einer Rekognoszierungsfahrt aus. Stiglich eröffneten serbische Geschütze, wie sich alsbald herausstellte, eine moderne Schnellfeuerbatterie aus den Belgrader Festungswerken, eine heftige Kanonade. Schon schlugen einige Volltreffer in den Monitor ein, ohne glücklicherweise Schaden anzurichten, als unsere Landartillerie in den Kampf eingriff und die feindliche Artillerie bald zum Schweigen brachte. Der Monitor kehrte hierauf ohne weitere Beschädigung zu seinem Aufstellungsplatze zurück. Am 4. Uhr nachmittags liefen mehrere österreichische Kriegsschiffe aus, darunter auch der Krösö, um die Versuche der Verteidiger, die Schäden an den Befestigungen und Dedungen auszubessern, zu vereiteln. Das Feuer der Schiffsgeschütze fand nur schwache Gegenwehr, richtete an den Festungswerken, namentlich der oberen Festung, auf neue große Schäden an und wandte sich auch gegen die Infanterie, die in festen Objekten zunächst dem Ufer gute Dedungen fand. Am 6. Uhr nachmittags traten die Monitore der Heimfahrt an, ohne einen Verlust oder eine Schädigung erlitten zu haben. Nachts wurden wiederholt Detonationen hörbar, die im Verein mit zeitweiligem Feuer die den Schluß zuließen, daß in der Festung bedeutende Munitionsverräte durch die Beschädigung in Brand geraten sind. In den Vorgärten von Semlin wurden acht feindliche Zptone dabei

betreten, wie sie durch Lichtsignale die Stellung unserer Geschütze zu verraten suchten. Sie wurden insgesamt festgenommen und der verdienten standrechtlichen Behandlung zugeführt. An der übrigen Front an der Donau, Save und Trina hat sich nichts Neues zugetragen.

Oesterreich-Ungarische Kriegserklärung an Rußland.

Berlin, 6. August. Die Oesterreich-ungarische Regierung hat der deutschen Regierung mitgeteilt, Botschafter Szapary in Petersburg sei beauftragt, der russischen Regierung zu notifizieren, daß Oesterreich-Ungarn angesichts der drohenden Haltung Rußlands im Konflikt mit Serbien, sowie im Hinblick auf den Kriegszustand mit Deutschland, sich seinerseits als im Kriegszustand mit Rußland befindlich betrachte. — Dem russischen Botschafter Schebeko in Wien sind die Pässe zugestellt worden. Der Oesterreich-ungarische Botschafter in Petersburg Szapary wurde angewiesen, seine Pässe zu fordern und womöglich noch heute Rußland zu verlassen.

Dänemark neutral.

Kopenhagen, 5. Aug. Die dänische Regierung beschloß im heutigen Staatsrat, anlässlich des Krieges zwischen Deutschland und England eine Neutralitätserklärung abzugeben. Nachdem bereits im dänischen Teil des Sundes die Minenperre erfolgte, wurde beschlossen, im Großen Belt und im dänischen Teil des Kleinen Belt Minen auszuliegen, um zu vermeiden, daß sich die Kriegsoperationen auf die dänischen Gewässer ausdehnen, und um die Verbindung zwischen den dänischen Landesteilen aufrechtzuerhalten. Außerdem wurde beschlossen, den zweiten Teil der Sicherungsstärke auf Jütland und Seeland, sowie den zweiten bis einschließlich achten Jahrgang der Mannschaft von Seeland, Seeland und Falster einzurufen. Die Einberufung der Sicherungsstärke ist nicht als bedeutend mit Mobilisierung.

Ägypten neutral.

London (über Kopenhagen), 6. Aug. Nach einer Lloyd-meldung aus Alexandria ist die Ausfuhr von Nahrungsmitteln aus Ägypten verboten worden. Ägypten erklärte seine Neutralität.

Die Treue der Ruthenen.

Wien, 6. Aug. Der Ukrainische Verband der ruthenischen Abgeordneten in der Bukowina richtete einen Aufruf an sämtliche ruthenischen Gemeinden in der Bukowina, in dem zur Bezeugung der Solidarität des ukrainischen Volkes mit Kaiser und Reich aufgeföhrt wird. Der Aufruf besagt: Kaiser und Vaterland rufen uns gegen Serbien. Unsere erprobte unerschütterliche Treue wird keinen Augenblick dadurch ins Wanken gebracht, daß Serbien sich an die Ukrainer als slawische Brüder anbietet. Jedes slawische Volk, das serbische oder ein anderes, zerreißt jede Kulturgemeinschaft mit uns, solange Mord und Verbrechen der Zeitkern seines Handelns ist. Nach einer wechselvollen Geschichte, in der die Unterdrückung gerade durch Slawen Blutspuren bei uns zurückließ, brachte uns Ukrainer in Oesterreich das Schicksal unter das Szepter eines gütigen Monarchen und einer edlen Dynastie. Unter dem Schutze der Verfassung Oesterreichs gehen wir einer ruhigen Entwicklung zur Wohlfahrt und zum Glücke unserer Nation entgegen und wollen deshalb freudig gemeinsam mit den anderen Völkern dieses schönen Reiches jedes Opfer bringen für den Kaiser und die glorreiche habsburgische Monarchie.

Französische Rohheiten.

Wien, 5. Aug. (Korr.-Bureau.) Nach einer amstlicher Stelle aus Paris eingetroffenen Nachricht mußten die Beamten des Oesterreich-ungarischen Generalkonsulats in die Oesterreich-ungarische Vorstadt flüchten, da die Polizei den Ausschreitungen der fanatischen Menge nicht entgegentrat. Die Blätter betonen, die Monarchie werde die Interessen ihrer Bürger im Auslande auch gegen Frankreich zu wahren wissen. — Wie der „Pester Lloyd“ meldet, demonstrierte in Trouville die Bevölkerung gegen eine vornehme ungarische Familie, die dort eine Villa besitzt. Man verfolgte sie bei der Abreise und während der Fahrt zum Bahnhof mit Schimpfwörtern.

Kriegsminister Lord Ritchener.

London (über Kopenhagen), 6. Aug. (W. V.) Feldmarschall Lord Ritchener ist zum Kriegsminister ernannt worden. Asquith trat von diesem Posten zurück, behält jedoch das Amt des Premierministers.

Die Pläne Japans.

Tokio, 6. Aug. Japan beabsichtigt zunächst nicht eine militärische, sondern die wirtschaftliche Ausbeutung des europäischen Konflikts. Hier wurde bekannt, daß Amerika seine Flotte in Ostasien verstärkt habe.

Krieg und Volksernährung.

Der Badische Gaubund gegen den Alkoholismus (Vor.: Eisenbahndirektor a. D. de Terra in Freiburg i. B.) hat an den Reichskanzler die dringende Bitte gerichtet, im Interesse der Volksernährung unverzüglich veranlassen zu wollen, daß in sämtlichen deutschen Bundesstaaten die Verwendung von Kartoffeln und von Getreide aller Art zur Herstellung von Spiritus und alkoholhaltigen Getränken für die Dauer des Kriegszustandes verboten wird.

Kriegsfreiwillige.

Berlin, 6. Aug. Die Zahl der Kriegsfreiwilligen in Berlin soll, wie das „Berl. Tgl.“ mitteilt, bereits 80 000 betragen. Die Meldebureaus können sich, wie auch im übrigen Deutschland, des Andranges der Kriegsfreiwilligen kaum erwehren. In München haben sich bis jetzt bereits 30 000 Freiwillige zum Kriegsdienst gemeldet.

Für die Familien.

Berlin, 6. Aug. Zur Fürsorge für die zurückgebliebenen der zum Seeresdienst einberufenen Arbeiter, welche

in Reichs- oder preussischen Staatsbetrieben ständig beschäftigt waren, soll nach einer Vereinbarung der beteiligten Verwaltungen den Angehörigen bis auf weiteres der Lohn der Einberufenen in folgender Weise fortgezahlt werden: a) der Ehefrau je nach Bedarf bis zu 25 Prozent des Lohnes, b) jedem Kinde unter 15 Jahren je nach Bedarf bis zu 6 Prozent des Lohnes, im ganzen für alle höchstens die Hälfte des Lohnes. Die Bezüge der einzelnen werden unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse und der Höhe der Löhne bemessen werden.

Ein alter Handegen.

Berlin, 6. August. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Königsberg: Ein 78-jähriger früherer Bankbeamter, der den Krieg von 1870/71 als Feldwebel mitgemacht hat, meldete sich freiwillig zur Fahne. Seinem Wunsche, mit in den Krieg zu ziehen, konnte nicht entsprochen werden.

Falsche Gerüchte!

Frau Nikolai, die Frau des Wirtes zum Landsknecht in Kuchem, von dem ein Telegramm des Volks-Bureaus gemeldet hatte, daß er und sein Sohn versucht hätten, den Kochener Tunnel zu sprengen, teilte der „Köln. Ztg.“ selbst am Telefon mit, daß alle über ihre Familie ausgebreiteten Nachrichten durchaus auf Unwahrheiten beruhten. Sie seien treue Deutsche, ihr Sohn, der angebliche Hochverräter, diene bei den Pionieren in Straßburg, und es sei ihnen allen tief schmerzlich, daß ihr ehrlicher Name mit einem abscheulichen Verbrechen in Verbindung gebracht worden sei.

München, 6. Aug. Ein Chauffeur, der auf den Ruf eines Militärpostens nicht hielt, wurde erschossen. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Dresden: Dr. Paulsen, Stabsarzt zu Pirna und Schwiegervater des sächsischen Staatsministers Dr. Beck, starb gestern mit seinem Pferd, so daß der Tod eintrat.

Bei Großenhain wurde gestern der Gardelandwehrleutnant Georg Wolf v. Tümping, der mit seinem Automobil auf Anruf eines Postens unbegreiflicherweise nicht hielt, von diesem instruktionsgemäß vom Automobil her untergeschossen. Er ist tot. Der Chauffeur wurde verletzt.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 8. August 1914

Die Liebestätigkeit für unsere braven Truppen hat allenthalben schon in weitem Umfange eingesetzt. Auch auf hiesigem Bahnhof werden die durchreisenden Krieger von Damen des Vaterländischen Frauenvereins reichlich bewirtet. Welche Anerkennung diese liebevolle Aufmerksamkeit bei ihnen findet, zeigt u. a. folgende gestern hier eingegangene Karte: Feldkarte Bad Ems, Bahnhof. Den Gubern besten Dank. Die drei lustigen Sachsen von Halle. — Es sei noch bemerkt, daß — da viele Personen ihre Liebesgaben an die Soldaten selbst überreichen wollen — dies seitens der Militärbehörde aus gewissen Gründen nicht gewünscht wird. Es möge sich deshalb niemand irgendwie beleidigt fühlen, wenn das von ihm Gespendete an obigen Verein abgegeben werden muß.

Fremdenliste und Konzertprogramm erscheinen bis auf weiteres nicht mehr.

2500 Zivilpersonen aus dem Festungsbereich von Metz werden in den nächsten Tagen hier einquartiert werden. Es ist dies eine in Kriegszeiten übliche Maßnahme, die Bevölkerung von den Grenzfestungen zurückzuziehen. Die Kosten dieser Einquartierung trägt die Militärbehörde resp. die Stadt Metz.

Die Liebestätigkeit zeigt sich auch hier in schönster Weise. Wie wir hören, hat Herr Ingenieur Scherrer 50 Betten inkl. Pflege für die Verwundeten des Roten Kreuz zur Verfügung gestellt.

Aufhalten von Kraftwagen. Um jedes Mißverständnis zu vermeiden, sei hiermit darauf hingewiesen, daß die Beobachtung resp. das Aufhalten der Kraftwagen verschärft worden ist. Lediglich das Aufhalten von Autos, in denen Offiziere und Kavaliere sitzen, soll unterlassen werden, da hierdurch die Nachrichtenübermittlung innerhalb unseres Heeres Schaden leiden kann.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 8. August 1914.

a) Feldgottesdienst. Für die gesamte Garnison fand gestern auf dem Kasernenhofe ein Feldgottesdienst statt. An der erhebenden Feier nahmen Magistrate, Stadtverordnete und Einwohner teil. Nach Gesängen beider Konfessionen hielten die beiden Garnison-Pfarrer, Pfarrer Hannappel und Schwarz Ansprachen, die einen mächtigen Eindruck hinterließen.

d) Die Opferwilligkeit und Unterstützung von allen Seiten ist geradezu bewundernswürdig. Die Firma Martin Fuchs, hier, hat den eingezogenen Arbeitern einen Betrag von je 25 Mark eingehändigt und unterstützt deren Familien mit Lebensmitteln. Die Verwaltung des Hachinger Brunnens gab jedem eingezogenen verheirateten Arbeiter 30 Mark und den ledigen 10 Mark. In allen Schulen fanden große Feiern statt, an deren Schlusse die Lehrer die älteren Jahrgänge aufforderte, unter ihrer Führung sich bei Erntearbeiten in der Umgebung zu betätigen. Die Jünglinge des Jsr. Kinderheims, hier, sind schon seit einigen Tagen beim Einbringen der Ernte bei hiesigen Landwirten tätig.

An unsere Inserenten!

Wir bitten, Anzeigen für unsere Zeitung recht frühzeitig am Tage aufzugeben, da unbestimmt ist, mit welchen Zügen die Zeitung zum Versand kommt.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Bekanntmachung.

Alle An- und Abmeldungen von Kurgästen sind sofort im Büro des Kurkaales zu bewirken. [3460]
Bad Ems, den 6. August 1914.

Die Kurkommission.

Sanitäts-Lehrkursus des „Roten Kreuzes“ in Bad Ems.

Beginn: Samstag, den 8. August 1914,
nachmittags 4 Uhr im hiesigen Kurkaal.

Teilnehmen kann nur:

1. wer das 17. Lebensjahr überschritten hat,
 2. sich zur Krankenpflege und Krankenwartung verpflichtet.
- Diese erfordere hauptsächlich die Versorgung der Kranken mit Nahrung, die Reinhaltung der Krankenzimmer, Betten, Wäsche und Geräte, sowie der Kranken selbst.
- Es muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß für den Dienst in den in Bad Ems einzurichtenden Reserve-Lazaretten keinerlei Entschädigung, auch nicht freie Wohnung und Verpflegung in Aussicht gestellt werden kann, da hierfür keine Mittel vorhanden sind.
- Die Namen derjenigen Damen, welche sich zum Dienst für's Feld und Stappengebiet gemeldet haben, werden an die zuständige Stelle weiter gegeben werden.

Der Vorstehende vom Zweigverein des Roten Kreuz.

San.-Rat Dr. Reuter.

Kaiser Friedrich-Schule in Bad Ems.

Alle Schüler der Kaiser Friedrich-Schule von über 14 Jahren, die bei den Erntearbeiten helfen wollen, werden hiermit aufgefordert, sich sofort auf dem Rathause zu melden. [3465]

J. B.: Feistkorn.

Sichert die Ernte!

An die deutsche Jugend!

Deutsche Jugend! Euer Vater, Euer Bruder stehen im Feld! Sie schützen die deutsche Heimat und die deutsche Ehre! Noch ist Euer Körper den ungeheuren Anstrengungen eines Feldzugs nicht gewachsen, aber Euer Seele glüht im Lager denken aller glorreichen Helden der Tat und der Selbstaufopferung, die dem Schosse der Nation entsprossen sind in den Jahrhunderten und bis in diese entscheidende Stunde. Und Ihr habt Euer Muskeln geschmeidigt und gewöhnt auf dem Turnplatz, im Spiel, im Wandern, im Sport. Euer Herz glüht, auch Eueren Leib und Eueren Geist dem Dienste des Vaterlandes zu weihen.

Das Vaterland braucht Eure Kraft!

Die Schlagfertigkeit unseres Heeres und die Mögkkeit den Kampf bis zum siegreichen Ende durchzuführen, hängt vor allem davon ab, daß Deutschland sich selber ernährt.

Eure erste Aufgabe ist zu lösen!

Ihr habt auf Eueren Wanderungen durch die Felder der Heimat gesehen, daß in diesem Jahre die Saat herrlich aufgeschossen ist. Eben soll die Ernte eingebracht werden, aber die kräftigsten einheimischen Arme werden in diesem Augenblicke der Landwirtschaft entzogen und Tausende fremder Landarbeiter sind in ihre Heimat zurückgerufen. Mit bangem Zweifel fragen die Landwirte: Wer soll die Ernte einbringen? Gebt ihnen die Antwort: Wir werden Euch helfen! Keine Wehre, kein Galt, keine Kartoffel, kein Apfel dieser Ernte darf Deutschland verloren gehen! Kein Kind, kein Schwein, kein Huhn soll vorzeitig geschlachtet werden, weil Ihr die Arbeit nicht mehr bewältigen könnt!

Deutsche Jugend! Wenn Ihr diese Arbeit mit Gewissenhaftigkeit und mit Ernst verrichtet, dürft Ihr stolz sein in dem Bewußtsein: Auch ich leiste Deutschland einen unerlässlichen Dienst, auch ich kämpfe zur Rettung und zum Glücke des Vaterlandes.

Hinweg von der Straße, auf zur Arbeit!

Frankfurt a. M., den 2. August 1914.
Prof. Dr. Paul Collischonn, Hartmann-Lübke-Präsident der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Königl. Landes-Oekonomierat.

Erntehelfer sowohl, wie auch Landwirte, die Hilfstätigkeit nötig haben, wollen sich beim Bürgermeisterrat melden.
Diez, den 6. August 1914.

Der Bürgermeister.

Gute Speisekartoffeln

heute eingetroffen, empfiehlt
M. Dyppeheimer,
Bad Ems. [3466]

Heute eingetroffen Kartoffeln
Pfd. 6 Pfg., Bohnen 15 Pfg.,
alle Gemüse, Gurken, Obst
und Salat liefert billigst [3463]
Fr. Rapp, Bad Ems.

Kräftiges Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht.
[3455] Paul Wille, Bad Ems.

Gut empfohlenes
Hausmädchen
gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Höf. Exp. der Ems. Ztg. [3432]

Tüchtiges Hausmädchen
für sofort gesucht. [3427]
Höf. Goldnes Hst., Bad Ems.

Ein tüchtiges Mädchen
sofort gesucht. [3426]
Grabenstraße 11. Bad Ems.

Schöne Pflücke

pr. Pfd. 20 Pfg. empfiehlt [3444]
H. Michrich Bad Ems.

Junge Gänse

zu verkaufen.
Pfahlgraben 9, Bad Ems.

Kirchliche Nachrichten.

Dausenau.
Evangelische Kirche.
Sonntag, 9. August, 9. S. n. 3.
Vorm. 10 Uhr: Predigt.
Text: Matth. 14, 22-34.
Nachm. 2 Uhr: Christenlehre.

Naßau.
Evangelische Kirche.
Sonntag, 9. August, 9. S. n. 3.
Vorm. 10 Uhr: Hr. Pfr. W. W. W.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pfr. W. W. W.
Christenlehre m. d. weibl. Jugend.
Die Anwesenheiten hat Hr. W. W. W.

Diez.
Katholische Kirche.
Sonntag, den 9. August.
Vorm. 7 1/2 Uhr: Frühmesse.
Vorm. 9 1/4 Uhr: Botivamt zur
Erhebung des Sieges an unsern
Vorfahren.
Nachmittags 2 Uhr: Andacht
allgemeiner Not.

Amtliches Kreis-Blatt

für den

Unterlahn-Kreis.

Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.

Tägliche Beilage zur Diezer und Emser Zeitung.

Preise der Anzeigen:
Die einsp. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg.,
Reklamezeile 50 Pfg.

Ausgabestellen:
In Diez: Rosenstraße 33.
In Ems: Römerstraße 95.

Druck und Verlag von H. Chr. Sommer,
Ems und Diez.
Verantw. für die Redaktion P. Lange, Ems.

Nr. 183

Diez, Samstag den 8. August 1914

54. Jahrgang

An das deutsche Volk!

Seit der Reichsgründung ist es durch 43 Jahre mein und meiner Vorfahren heißes Bemühen gewesen, der Welt den Frieden zu erhalten und im Frieden unsere kraftvolle Entwicklung zu fördern.

Aber die Gegner neiden uns den Erfolg unserer Arbeit. Alle offenkundigen und heimlichen Feindschaften von Osten und Westen, von jenseits der See haben wir bisher ertragen im Bewußtsein unserer Verantwortung und Kraft.

Nun aber will man uns demütigen. Man verlangt, daß wir mit verschränkten Armen zusehen, wie unsere Feinde sich zu tödlichen Ueberfällen rüsten. Man will nicht dulden, daß wir in entschlossener Treue zu unserem Bundesgenossen stehen, der um sein Ansehen als Großmacht kämpft und mit dessen Erniedrigung auch unsere Macht und Ehre verloren ist.

So muß denn das Schwert entscheiden.

Mitten im Frieden überfällt uns der Feind!

Darum auf zu den Waffen! Jedes Schwanken, jedes Zögern wäre Verrat am Vaterland. Um Sein oder Nichtsein unseres Reiches handelt es sich, das unsere Väter sich neu gründeten; um Sein oder Nichtsein deutscher Macht und deutschen Wesens.

Wir werden uns wehren bis zum letzten Hauch von Mann und Roß, und wir werden diesen Kampf bestehen auch gegen eine Welt von Feinden.

Noch nie ward Deutschland überwunden, wenn es einig war.

Vorwärts mit Gott, der mit uns sein wird, wie er mit den Vätern war.

Berlin, 6. August 1914.

Wilhelm.

Bekanntmachung.

Kriegsaushebung **der Militärpflichtigen des Unterlahnkreises.**

Nachstehend bringe ich die zur Vornahme des Kriegsaushebungsgeschäftes im Unterlahnkreise anberaumten Termine zur öffentlichen Kenntnis.

Alle zurückgestellten Militärpflichtigen, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, alle diejenigen zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, sowie alle Militärpflichtigen, über welche noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist, fordere ich hiermit auf, sich im Aushebungstermin pünktlich einzufinden.

Alle Militärpflichtigen haben ihre Vorladung und auch den Musterungsausweis mit zur Stelle zu bringen. Militärpflichtige, die sich ohne genügende Entschuldigung zur Aushebung nicht stellen oder bei Aufruf ihres Namens im Aushebungslokal nicht anwesend sind, haben schwere Strafe zu gewärtigen.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Aushebungstermine verhindert ist, hat ein ärztliches Zeugnis einzureichen. Das Zeugnis ist durch die Polizeibehörde zu beglaubigen, sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist. Zu den amtlich angestellten Ärzten sind zu rechnen der kgl. Kreisarzt, die Militärärzte usw., nicht aber ohne weiteres die Ärzte, mit denen die Gemeinden besondere Verträge über Behandlung von Gemeindegliedern, Armen usw. abgeschlossen haben.

Militärpflichtige, die mit äußerlich nicht sichtbaren Krankheiten behaftet sind, haben hierfür ärztliche Zeugnisse hierher vorzulegen.

Die Kriegs-Aushebung findet nach folgendem Plane statt:

A. In Nassau im Nassauer Hof (Walzer) am 11. August 1914, vormittags 8 Uhr Musterung der Gestellungspflichtigen der Gemeinden: Altenhausen, Becheln, Bergn.-Scheuern, Bremberg, Dausenau, Delligshofen, Dienethal, Dornholzhausen und Bad Ems.

am 12. August 1914, vormittags 8 Uhr Aushebung der Gestellungspflichtigen der Gemeinden: Geisig, Gutenacker, Hömberg, Kemmenau, Kordorf, Kollschied, Miffelberg, Nassau, Obertiefenbach, Oberhof, Obertwies, Pohl, Roth, Schweighausen, Seelbach, Singhofen, Sulzbach, Weinähr, Winden und Zimmerich.

B. In Diez im Hotel Hof von Holland am 13. August 1914, vormittags 8 Uhr, Aushebung der Gestellungspflichtigen der Gemeinden: Allendorf, Altdiez, Aull, Balduinstein, Berghausen, Berndroth, Biebrich, Birkenbach, Bergschwalbach, Charlottenberg, Cramberg und Diez;

am 14. August 1914, vormittags 8 Uhr, Aushebung der Gestellungspflichtigen der Gemeinden: Dörnberg, Dörsdorf, Ebertshausen, Eifighofen, Eppenrod, Ergeshausen, Flacht, Freindiez, Geilman, Giershausen, Gückingen, Hahnstätten, Hambach, Heistenbach, Herold, Hirschberg, Holzappel, Holzheim und Horhausen;

am 15. August 1914, vormittags 8 Uhr Aushebung der Gestellungspflichtigen der Gemeinden: Iffeldbach, Kallfosen, Kalltenholzhausen, Kagenelobogen, Klingelbach, Langenscheid, Laurenburg, Lohrheim, Mittelfischbach, Münderhausen, Negbach, Niedermeisen, Oberfischbach, Oberneisen, Reckenroth, Reitter, Ruppenrod, Schaumburg, Scheidt, Schießheim, Schönborn, Steinsberg, und Wasenbach.

Die Militärpflichtigen haben eine Stunde vor Beginn des Geschäfts am Aushebungslokal anzutreten.

Den Militärpflichtigen wird zur Pflicht gemacht, körperlich rein, in reiner Wäsche und nüchtern zu erscheinen.

Die Beaufichtigung der Militärpflichtigen auf dem Wege nach dem Aushebungslokal ist in erster Linie Sache der Herren Bürgermeister.

Die Stammrollen haben die Herren Bürgermeister mit zur Stelle zu bringen.

Die Herren Bürgermeister haben die Vorladungen für die Militärpflichtigen sofort auszufertigen und zuzustellen.

Ueber die erfolgte Ladung der Militärpflichtigen ist mir eine Nachweisung nach untenstehendem Muster bis zum 8. d. Mts. bestimmt einzureichen. Die Militärpflichtigen sind jahrgangsweise — der älteste zuerst — und alphabetisch geordnet einzutragen.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission **des Unterlahnkreises.** **Duderstadt.**

Nachweisung

der aus der Gemeinde zur Kriegs-Aushebung vorgeladenen Militärpflichtigen.

Nr.	Der vorgeladenen Militärpflichtigen			Tag, auf den die Militärpflichtigen beordert sind	Tag der Zustellung	Unterschrift der Militärpflichtigen	Bemerkungen
	Vorname, (Nachname unterstreichen)	Familienname	Geburtsdatum				

Diez, den 7. August 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Ich beauftrage Sie, diejenigen Personen, die bei irgend einem Schutzbienste Verwendung finden, anzuweisen, daß sie ihre Militärpapiere ständig bei sich führen. Sofern Militärpapiere nicht vorhanden sind, haben Sie den Beteiligten einen Ausweis nachstehenden Inhaltes zu übergeben, damit sie sich dem Kommando des Wachdienstes gegenüber ausweisen können.

„Inhaber dieses ist der zum Dienst beorderte (Name) aus (Wohnort).

(Ortsname), den 1914.

Der Bürgermeister.

(Dienststempel.)

Der Landrat: Duderstadt.

An die Herren Bürgermeister.

Betrifft: Einbringung der Ernte.

Nachdem alle Wehrfähigen zur Verteidigung des Vaterlandes zu den Fahnen geeilt sind, ist es jetzt die dringendste Sorge, die Ernte heimzubringen. Hierzu ist vor allem notwendig, daß sich die Einwohner jeder Gemeinde gegenseitig unterstützen und einer dem andern hilft, soweit es die Kräfte erlauben; namentlich wird dies beim Heimfahren der Galmfrüchte notwendig sein. Ich erwarte von den Herren Bürgermeistern und den Herren Gemeindevertretern, — schöffen — daß sie es sich ernstlich angelegen sein lassen, dieserhalb segensreich für die Allgemeinheit zu wirken.

Um die baldigste Einbringung der Ernte zu erreichen, sind von den berufenen Behörden und Verbänden Vorkehrungen dahin getroffen, daß eine Zuweisung entlassener Arbeiter aus Industrie, Handel und Gewerbe an die Landwirte durch die öffentlichen Arbeitsnachweisstellen, für den diesseitigen Kreis der Kreis-Arbeitsnachweis in Limburg, mit den Ortsarbeitsnachweisen in Diez, Nassau, Ems, Hahnstätten, Kagenelobogen, Holzappel, erfolgt. Auch die Frauen der zur Dienstleistung eingezogenen Männer können durch die öffentlichen Arbeitsnachweise Beschäftigung in der Landwirtschaft finden.

Weiter haben sich in dankenswerter Weise die Schüler der höheren Lehranstalten, die Mitglieder des Jungdeutsches landbundes usw. für die gute Sache zur Verfügung gestellt.

Auch die Höchster Farbwerke stellen eine Anzahl Arbeiter für besonders bedürftige Gemeinden zur Verfügung, die gegen Kost und Unterkommen sowie Bezahlung der Reise (1 Pfg. für den Kilometer) arbeiten. Den Lohn zahlen die Farbwerke.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich mit Bezug auf das Ihnen zugegangene Extrablatt des Amtsblattes der Landwirtschaftskammer in ortsüblicher Weise auf die getroffene Einrichtung hinzuweisen und eine Liste derjenigen Landwirte aufzustellen, die Erntehelfer zu haben wünschen.

Werden Jugendliche, die ohne Entgelt nur gegen freie Gewährung von Kost und Unterkommen arbeiten, gewünscht, so ist in den Listen das ungefähre Alter, das Geschlecht, die Art der Unterkunft und die zu verabreichende Kost ersichtlich zu machen.

Die Listen sind nicht an die Landwirtschaftskammer, sondern an den Kreisarbeitsnachweis in Limburg zu senden, wo ein Beamter der Landwirtschaftskammer tätig ist.

**Der Landrat.
Duderstadt.**

Diez, den 8. August 1914.

An die Herren Bürgermeister.

Innerhalb 24 Stunden haben Sie mir den Bedarf oder Ueberschuß von landwirtschaftlichen Arbeitern Ihrer Gemeinde anzuzugeigen.

Fehlanzeige ist erforderlich.

**Der Landrat.
Duderstadt.**

B. B. 108.

Diez, den 6. August 1914.

Bekanntmachung.

Frauen, Jungfrauen und Männer, die sich dem Roten Kreuz zur Verfügung stellen wollen, können sich an den Bürgermeisterämtern, bei den Vorständen der Männervereine vom Roten Kreuz in Diez, Ems und Nassau und bei dem Vaterländischen Frauenverein in Diez, Ems, Nassau, Holzappel, Kirdorf und Singhofen anmelden. Die Anmeldungen sind sodann an den Vorsitzenden der Sektion 5 des vereinigten Komitees der unter dem Roten Kreuz wirkenden Vereine des Unterlahnkreises, Herrn Medizinalrat Dr. Pettschull in Diez zu senden.

**Der Vorsitzende
des vereinigten Komitees der unter dem Roten
Kreuz wirkenden Vereine.
Duderstadt.**

Nichtamtlicher Teil.

Bekanntmachung der Landw.-Kammer für den Reg.-Bezirk Wiesbaden.

An die Bürgermeister sämtlicher Gemeinden des Regierungsbezirkes Wiesbaden.

Unter Hinweis auf unseren Aufruf an die deutsche Jugend haben wir zu einer zweckmäßigen Zuteilung der sich meldenden jungen Arbeitskräfte die erforderlichen Einrichtungen getroffen und ersuchen hierdurch die Herren Bürgermeister, uns bei der Verteilung der jungen Leute nach Möglichkeit behilflich zu sein.

Zu diesem Zweck ersuchen wir die Herren Bürgermeister, die Landwirte ihrer Gemeinde auf die Möglichkeit der Einstellung junger Leute als Erntehelfer durch ortsübliche Bekanntmachung hinzuweisen und eine Liste derjenigen Landwirte aufzustellen, die Erntehelfer zu haben wünschen. Diese Listen sind sodann mit tunlichster Beschleunigung an das Bureau der Landwirtschaftskammer in Wiesbaden, Rheinstraße 92, einzusenden. Die Meldungen werden je nach ihrem Eingang und je nach der Zahl der vorliegenden Anmeldungen berücksichtigt.

Die Zuteilung der Erntehelfer erfolgt nicht an die einzelnen Landwirte, sondern an die Bürgermeistereien und wir ersuchen die Herren Bürgermeister, die Zuteilung sodann auf die einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe vorzunehmen.

Die Erntehelfer werden eine Legitimation bei sich führen.

Sofern es möglich ist, sollen die Helfer in gemeinschaftlichen Quartieren (Schulen usw.) untergebracht werden. Wenn dies nicht möglich ist, wollen die Herren Bürgermeister darauf achten, daß bei der Unterbringung der Helfer die beifolgenden Bestimmungen eingehalten werden.

Bestimmungen für die Beschäftigung jugendlicher Erntehelfer.

1. Den Erntehelfern muß, sofern sie nicht in gemeinschaftlichen Quartieren untergebracht werden, ein gesunder, sauberer und nicht zu kleiner Schlafraum mit einem einfachen, aber guten Lager angewiesen werden. Es ist je nach der Größe des Raumes zulässig, mehrere Erntehelfer in einen Raum zu legen. Dagegen soll der Aufenthalt anderer Personen in dem gleichen Schlafraum nach Möglichkeit vermieden werden.
2. Die Landwirtschaftskammer erwartet, daß die Verpflegung der freiwillig kommenden Helfer eine nach jeder Richtung hin gute und einwandfreie sein wird. Alkohol in irgend welcher Form darf unter keinen Umständen verabreicht werden. Es wird empfohlen, den Erntehelfern zur Befriedigung des Durstes in erster Linie Milch, Kaffee, frisches Obst, Fruchtsäfte und dergl. zu geben.
3. Eine Entschädigung für die Arbeitsleistung wird von den Erntehelfern nicht beansprucht.
4. Zur Krankenversicherung brauchen die Erntehelfer nicht angemeldet zu werden. Ebensovienig müssen für sie Versicherungsmarken geklebt werden. Gegen Unfallschäden werden die Helfer nach Möglichkeit versichert.

**Der Vorsitzende der Landwirtschafts-Kammer
für den Regierungsbezirk Wiesbaden:
Bartmann-Blücker.**



Aufruf des Preussischen Roten Kreuzes.

Zum Schutze unserer heiligsten Güter folgen die waffenfrohen Söhne unseres Volkes dem Rufe Seiner Majestät des Kaisers und Königs.

Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, unserer Allerhöchsten Protektorin landesmütterlicher Wunsch vereinigt sich mit unserer Bitte, daß alle, denen es nicht vergönnt ist, für das geliebte Vaterland zu kämpfen, mithelfen mögen, die Wunden zu heilen und all das Elend zu lindern, das die bevorstehenden Kämpfe herbeiführen werden.

Getreu seinen Ueberlieferungen, wird das Preussische Rote Kreuz auch in dieser ernsten Zeit all seine Kräfte einsetzen. Seine Mitglieder wollen wetteifern in treuer, unermüdlicher Hingebung bei Unterstützung des staatlichen Sanitätsdienstes und in festem, einigem Zusammenstehen bei Erfüllung ihrer Pflichten.

Die ganze opferfreudige Nächstenliebe, die Gott in die Herzen der deutschen Frauen und Jungfrauen gelegt, soll sich im Roten Kreuz betätigen, und der eiserne Wille seiner Männer wird sie auch in den schwersten Stunden zu höchster Hilfeleistung befähigen.

Alle heißen wir willkommen, die sich zu persönlicher Betätigung uns anschließen oder uns unterstützen wollen durch Gewährung von Geldspenden und Materialgaben zum Besten der Deutschen Kriegsmacht zu Land und zu Wasser.

Denn reiche Mittel, vor allem an Geld, sind erforderlich, um unsere Aufgaben erfüllen zu können. Aber schnell ist die Hilfe nötig; doppelt gibt, wer rasch gibt. Wir vertrauen fest auf den oft bewährten Opfergeist unseres Volkes.

Alle Materialgaben bitten wir, den Sammelstellen des Roten Kreuzes in den Provinzen und in Berlin zu überweisen.

Geldspenden nehmen an: die Schatzmeisterkasse des Centralkomitees des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz (Königliche Seehandlungshauptkasse), Marktgrafenstraße 38, die Schatzmeisterkasse des Vaterländischen Frauenvereins, Hauptvereins, (Bankhaus F. W. Krause und Co., Berlin, Leipziger Straße 45), sowie alle Reichsbankanstalten.

Ueber die Gaben wird öffentlich Quittung geleistet werden.

Berlin, den 2. August 1914.

Das Centralkomitee des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

(Am Karlsbad 23.) Der Vorsitzende: v. Psuel.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins (Hauptverein).

(Wichmannstr. 20.) Die Vorsitzende: Charlotte Gräfin v. Ehenplig. Der Schriftführer: Dr. Kühne.

Feldpostsendungen an die Angehörigen des Heeres und der Marine.

Für Feldpostsendungen in Privatangelegenheiten an die Angehörigen des Heeres und der Kaiserlichen Marine gelten während des mobilen Verhältnisses nachbezeichnete Portovergünstigungen:

1. Portofrei werden befördert: a) gewöhnliche Briefe bis zum Gewicht von 50 Gramm, b) Postkarten und c) Geldbriefe bis zum Gewichte von 50 Gramm und mit Wertangabe bis zu 150 Mk.

2. Portovermässigungen: Das Porto beträgt für a) gewöhnliche Briefe über 50 Gramm bis 250 Gramm schwer 20 Pfg., b) Geldbriefe über 50 Gramm bis 250 Gramm schwer und mit Wertangabe bis zu 150 Mk. 20 Pfg., c) Geldbriefe bis 250 Gr. schwer mit einer Wertangabe von 150—300 Mk. 20 Pfg., über 300—1500 Mk. 40 Pfg., d) Postanweisung über Beträge bis zu 100 Mk. an die Angehörigen des Feldheeres und die Besatzungen der zu den Seestreitkräften gehörigen Kriegsschiffe usw. 10 Pfg.

Zu den Angehörigen des Heeres zählt auch das auf dem Kriegsschauplatz in der freiwilligen Krankenpflege zur Verwendung kommende Personal a) der deutschen Landesvereine vom Roten Kreuz und der mit ihnen verbündeten Vereine sowie der Ritterorden — Johanniter-, Malteser-, St. Georgs-Mitter-, b) derjenigen Vereine, Gesellschaften usw. die auf Grund des Gesetzes zum Schutze des Genfer Neutralitätszeichens vom 22. März 1902 (Reichs-Gesetzbl. 1902 Nr. 18) von dem zuständigen Kriegsministerium zur Unterstützung des Kriegsanitätsdienstes durch besondere Bescheinigungen zugelassen sind.

Sendungen die rein gewerbliche Interessen der Absender oder der Empfänger betreffen, haben auf Portovergünstigung keinen Anspruch und unterliegen daher dem gewöhnlichen, tarifmäßigen Porto. Das Porto muß stets vorausbezahlt werden. Unfrankierte oder unzureichend frankierte portopflichtige Sendungen werden nicht abgesandt. Die Aufschrift der Feldpostsendungen muß den Vermerk „Feldpostbrief“ enthalten und genau ergeben, zu welchem Armeekorps, welcher Division, welchem Regiment, welchem Bataillon, welcher Compagnie oder welchem sonstigen Truppenteil oder Kriegsschiffe der Empfänger gehört sowie welchen Dienstgrad und welche Dienststellung er bekleidet. Formulare zu Feldpostkarten werden bei den Postanstalten sowie den amtlichen Verkaufsstellen für Postwertzeichen an das Publikum verkauft werden. Einstecken können die gewöhnlichen ungestempelten Postkartenformulare Verwendung finden. Bei denselben Stellen werden auch Formulare zu Feldpostanweisungen an die Angehörigen des Feldheeres, mit Freimarken zu 10 Pfg. beklebt, zum Verkauf für den Betrag der Freimarkte bereitgehalten werden. Zu Postanweisungen an die Besatzungen der Kriegsschiffe sind die gewöhnlichen Formulare zu benutzen. Einschreibesendungen in andern als Militärdienst-Angelegenheiten, Postaufträge,

Briefe mit Zustellungsurkunde und Postnachnahmesendungen sind von der Beförderung durch die Feldpost ausgeschlossen. Privatpäckereien nach dem Heere werden bis auf weiteres gegen die sonst üblichen Portosätze noch angenommen. Zur Förderung des Abgabegeschäfts ist es jedoch notwendig, daß diese Sendungen frankiert zur Post gegeben werden.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts. Kraetke.

Aussichtslose Gesuche.

Berlin, 6. Aug. Gesuche von Firmen und Händlern um Beförderung von Gütern jeder Art treffen in so großer Zahl bei den Militärreiseneisenbahnbehörden ein, daß ihre Beantwortung für die Zukunft unmöglich ist. Der Telegraph würde sonst derart überlastet werden, daß die Beförderung der wichtigsten Staatsmilitärtelegramme darunter leiden würde. Es wird nochmals dringend gebeten, von derartigen Gesuchen, weil sie vorläufig aussichtslos sind, Abstand zu nehmen. Sobald die Möglichkeit zur Beförderung der Güter wieder vorliegt, werden die nötigen Anordnungen rechtzeitig ergehen.

Roggen u. Weizen

kann gegen Zahlung der höchsten Marktpreise angefahren werden.

Löhnberger Mühle

Niederlahnstein.

Hafer - Ankauf.

Wir sind von der Militärbehörde zum kommissionsweisen Ankauf von Hafer beauftragt. Wir bitten dringend, im Allgemeinen Interesse uns sämtliche Vorräte zu überlassen. Wir zahlen die höchsten von der Behörde festgesetzten Preise. Falls Fuhrgelegenheit nicht vorhanden ist, holen wir die Bestände ab. Wir bitten um Unterstützung der Behörden insbesondere der Herren Bürgermeister auf dem Land.

Martin Fuchs G. m. b. H.

Diez, Tel.-Nr. 1, Coblenz, Tel.-Nr. 33,

Oberlahnstein, Tel.-Nr. 287.

[3446]

Bekanntmachung.

Durch den Eintritt der meisten der hiesigen Pflichtfeuerwehr angehörigen Mitglieder in die Armee haben von jetzt ab Alle am Platze verbliebenen Pflichtfeuerwehrrpflichtigen ohne Ausnahme an den Übungen teilzunehmen. Nur Krankheit gilt im Falle als Entschuldigungsgrund und muß diese unmittelbar vor oder nach der Übung schriftlich im 1. Bezirk bei dem Oberführer Herrn Theodor Todt, im 2. und 3. Bezirk bei dem Oberführer Herrn Rudolf Eisfeller angemeldet werden. Letzterer ist für die Zeit der Abwesenheit der Oberführer des 1. und 2. Bezirkes zum Oberführer bestellt.

Em s, den 4. August 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Gesucht ein braves, ordentliches

Mädchen

in kleinen Haushalt.

Näh. in der Exp. d. Emf. Ztg.

Tüchtiges

Dienstmädchen

sofort gesucht.

Näh. Exped. der Emf. Ztg.